

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mk. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gelapene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2761

Ahrensburg, Sonnabend, den 27. März 1897

20. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Trinkspruch des Kaisers.

Bei der Galatafel am Montag im königlichen Schlosse, an der die sämmtlichen zur Zentenarfeier in Berlin weilenden deutschen und auswärtigen Fürstlichkeiten theilnahmen, brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Ein Geist tief empfunderer und hoher Festesfreude zieht durch das deutsche Volk, und ihm entsprechend haben sich die Fürsten zusammengefunden, um das Andenken des großen, verewigten Kaisers zu feiern.

Ich spreche Meinen erlauchten Vettern, Oheimen und Verbündeten Meinen tief gefühltesten, innigsten Dank bewegten Herzens aus, desgleichen allen Vertretern fremder Souveräne, die nicht haben zurückbleiben, sondern theilnehmen wollen an unserer Feier, von Neuem Uns dadurch einen Beweis gebend, daß Europas Fürstenthäuser ein gemeinsames großes Familienband umschlingt, und das Freude und Leid in dem einen Hause von allen anderen mit getheilt wird.

Es ist nicht Meines Amtes, hier Meines großen Vorfahren, Meines Herrn Großvaters Verdienste zu feiern. Was wir eben erlebt, und wie unser Volk sich benommen, kündet, wie lebendig alle seine Werte, wie lebendig die gesammte Persönlichkeit des Verewigten vor Aller Augen steht.

Ich denke, Sein Geist schreitet heute durch Sein Volk hindurch, und gewiß hat er heute Nacht bei Seinen Fahnen einen Besuch gemacht. Wir gedenken Seiner in seiner Demuth, schlichten Ein-

fachheit und Pflichttreue; wir gedenken Seiner als des Sohnes der herrlichen, lieblichen Königin; wir gedenken Seiner als Desjenigen, der gesagt hat, daß Er mehr durch seine Demüthigung als durch seine Erfolge gelernt habe.

Für uns, Ihr hohen Fürsten und Verwandten, soll das Andenken an Ihn ein erneuter Ansporn sein, für Unsere Völker zu leben und zu arbeiten, wie Er, zum gemeinsamen Ziel der fortschreitenden Kultur und zur Aufrechterhaltung des Friedens. Wir aber, indem wir uns von Neuem zu innigem Bunde fester Freundschaft und Waffenbrüderschaft versprechen, wollen unsere Gläser erheben und mit dem Ruf auf das Wohl des deutschen Vaterlandes und des deutschen Volkes ihm und unseren Fürsten unseren Gruß entbieten: Das deutsche Volk, sein Vaterland und seine Fürsten: Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Zur kretischen Frage.

Der „Standard“ meldt aus Kanea, daß nach den Bestimmungen der von den Admiralen erlassenen Proklamation alle innerhalb der Blockadegrenze befindlichen griechischen Schiffe als feindliche behandelt werden. Auf alle griechischen Torpedoboote, die in dem Blockadegebiet bemerkt werden, wird, sobald sie sich innerhalb Schußweite der fremden Kriegsschiffe begeben, gefeuert werden.

Die Admirale erließen eine neue Proklamation, worin die Aufständischen und die griechischen Truppen aufgefordert werden, sich jedes Angriffes auf türkische Forts zu enthalten, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in den Landungshäfen für die fremden Truppen nöthig seien.

Die Admirale haben den Aufständischen die Aufforderung zugehen lassen, die Verproviantirung der Blockhäuser, in denen sich Türken eingeschlossen befinden, nicht zu hindern; andernfalls würde Gewalt gegen die Aufständischen angewendet werden.

Aus Konstantinopel wird unterm 24. gemeldet: Bei dem Gemehel in Tocat am 19. d. Ms. wurden über 100 Armenier getödtet. Während 8 Stunden wurde die Stadt geplündert. Diese Thatsache rief in den hiesigen diplomatischen Kreisen den peinlichsten Eindruck hervor; die Botschafter verlangten in einem energischen Kollektivschritt die Verhaftung und Bestrafung der Schuldigen. Eine Untersuchungskommission, die aus Haki Bei und dem Katholikos der Armenier, Chanes Effendi, besteht, soll sich nach Tocat begeben.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Im abgelaufenen Rechnungsjahre waren aus dem Kreise Stormarn in Provinzial- oder Privat-Anstalten 92 Geistesranke, Idioten, Taubstumme und Blinde und in Kommunal-Anstalten 25 derartige Hilfsbedürftige untergebracht, für die an Verpflegungskosten im Ganzen 31,896 Mk. zu bezahlen waren.

§ Seit dem Inkrafttreten des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 sind die Einnahmen des Kreises für Jagdscheine außerordentlich gestiegen. Es wurden vereinnahmt: 1894/95 4725 Mk., 1895/96 12 801 Mk., 1896/97 (bis jetzt) 16 091 Mk.

§ Nach ministerieller Entscheidung bleiben neben den mit Kriegsdekoration verbundenen Ehrensolden künftig auch die nach dem neuen Erlaß vom 27. Februar 1894 mit dem Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse und dem Militärdienstkreuz verbundenen Zulagen von monatlich 3 bzw. 9 Mk. bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens ausgeschlossen.

* Ahrensburg, 26. März. Vom Hofe Fabrik wurde die sog. Insel, der Theil des Besitzes wo früher die Gebäude des Hofes

standen, für 15 000 Mk. an einen Herrn Alexander in Hamburg verkauft.

—* Recht unangenehm überrascht wurde am Mittwoch Abend, eine, bei einem Bewohner der Hamburger Chaussee versammelte Gesellschaft, dadurch, daß ein ziemlich großer Feldstein durch das Fenster in das Zimmer geschleudert wurde. Glücklicherweise ist diese freche That ohne üble Folgen für die Anwesenden abgelaufen, da das herniedergelassene Roleaux den Stein auffing. Wie wir hören, ist man bereits den Thätern auf die Spur.

—* Kürzlich wurde aus Winterhude berichtet, daß die Gans eines dortigen Kohlenhändlers ein besonders großes Ei im Gewichte von 300 Gramm gelegt habe. Wir sind in der Lage, unsern geehrten Lesern die noch bessere Leistung einer Gans aus hiesiger Gegend vorführen zu können. Herr Hufner Muggenburg-Ahrensfelde überreichte uns dieser Tage ein Ei, das eine seiner Gänse gelegt hatte und das respectable Gewicht von 377 Gramm aufweist.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 25. März. Schöffen: Kummerfeldt-Bünnigstedt und Eggers-Oldensfelde. Der Knecht Kramp aus Vensjahl wurde wegen Körperverletzung mit 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß belegt. — Wegen Mißhandlung wurde eine Ehefrau aus Duvenstedt zu 10 Mk. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ein Schulknabe aus Alt-Rahlstedt wurde wegen Entwendung dreier Tauben mit einem Verweise bestraft. — Eine Privatklage wurde durch Vergleich erledigt.

-1- Hoisbüttel, 23. März. Wie in vielen anderen Gemeinden unseres Kreises wurde auch hier ein Gedenkstein zur 100-jährigen Geburtsstagsfeier Kaiser Wilhelm des Großen gesetzt. Die Feier begann um 2 Uhr Nachmittags durch Weihe und Gesang bei der Friedenseiche, wo der Denkstein seinen Platz erhalten hat. Dann folgte im Lokale des Herrn Clasen eine Tanzbelustigung für Kinder die bis 7 Uhr Abends währte. Um 7 1/2 Uhr traten die freiwillige Feuerwehr, die Liedertafel und die Turnerschaft zum Festzuge an,

ähnlich wie den beiden Töchtern erging es auch der Mutter.

Sie fühlte sich in Gegenwart ihrer Schwägerin gedrückt, unsicher und unfreudig in ihrem Thun, sie war derselben untergeordnet, ehe diese noch festen Fuß in ihrem Hause gefaßt.

Das Uebergewicht, welches Clotilde durch ihr sicheres und vornehmtes Auftreten zu üben verstand, machte diese zur Herrin, jene zur Dienerin.

Das fühlten beide schon, als sie sich am ersten Abende trennten, um zur Ruhe zu gehen.

Clotilde betrat denn auch sehr befriedigt ihr Zimmer. Ihr war nicht mehr bange um ihre Zukunft, sie sah sehr hoffnungsfreudig in die Ferne.

2.

Ein halbes Jahr war vergangen, seit Clotilde in das Haus ihres Bruders eingezogen war.

Der Frühling war inzwischen ins Land gekommen, im Garten am Hause grünte und blühte es und vor den Fenstern Clotildens war ein lustiges Netz grüner Ranken ausge-spannt.

Hier an diesem Fenster saß Else mit Vorliebe, wenn Besuch erwartet wurde, denn die Mutter hatte ihr einmal gesagt, ihr blondes Köpfchen hebe sich von dem grünen Blätterwerk ganz besonders schön ab.

Zu anderen Zeiten hielt sie sich in dem Zimmer nicht viel auf; da saß sie sich in dem

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Frau Sophie hatte ein Gefühl, als ob sie hier ganz überflüssig wäre. Sie rief ihre Töchter zu sich, sagte ihrer Schwägerin, daß man sie in einer halben Stunde zu Tisch bitte, und verließ mit Klara und Lili das Zimmer. Auch der Kommerzienrath vermuthete, daß von der Reise Ermüdeten noch etwas Ruhe gegönnt werden müsse, und empfahl sich vorerst.

Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, als Else auf ihre Mutter zuellte und sich weinend an ihren Hals warf. Diese umarmte sie zärtlich und küßte sie herzlich.

„Sei ruhig, mein Kind!“ tröstete sie. „Ich bin ja bei Dir. Du wirst Dich bald eingewöhnt haben und dann —“

„D niemals, niemals, Mama, werde ich mich hier zu Hause fühlen!“ rief Else trostlos.

„Nicht so laut, mein Kind!“ warnte Clotilde. „Wir sind vorderhand von unsern Verwandten abhängig und müssen uns in manches fügen. Es wird mit einigem guten Willen schon gehen.“ meinte sie, Elsa die Wangen streichelnd. „Habe nur Muth, sei recht liebenswürdig, besonders mit dem Onkel, dann wird sich manches nach unserm Wunsche richten lassen.“

„Ach, Mama, diese kindischen Mädchen.“ klagte Else. „Hast Du gesehen, diese plumpe Lustigkeit —“

„Welch ein Wort!“ verwies Clotilde. „Es ist ja so!“ entschuldigte sich das Töchterchen. „Sie lachten und sprangen wie — wie Bauernmädchen.“

„Du wirst Dich schon mit ihnen befreunden. Sie sind gutherzig und haben Dich lieb; das andere wird sich finden. Dein gutes Beispiel und eine Mahnung zur rechten Zeit wird die Wirkung nicht verfehlen. Ich verspreche Dir, daß Du in wenig Monaten Gespielinnen in ihnen haben sollst, wie Du sie Dir nicht besser denken kannst. Aber Du mußt klug sein, Else, und vor allem: liebenswürdig. Lächle zu ihren Thorheiten, ja mache sie manchmal mit —“

„Aber Mama!“ rief Else verweisend. „Meine kluge Else wird sich zu nichts verleiten lassen, was nicht thut ist; aber ein wenig nachgeben ist nöthig. Wir müssen uns in ihre Gewohnheiten fügen, bis es gelungen ist, sie zu den unsern zu ziehen. Es wird gelingen. Also Muth.“

Else antwortete mit einem tiefen Seufzer. Dann gingen beide daran, ihre nöthigsten Effekten auszupacken und zum Abendtisch Toilette zu machen.

Bei Tisch lag eine etwas gedrückte Stimmung über Allen.

Zwar suchte Clotilde mit gesellschaftlicher Routine das Gespräch in Fuß zu bringen und auch Else lächelte manchmal gütig ihren neuen

Genossinnen zu. Aber die ernste Art des Kommerzienraths, der nur etwas lebhafter zu werden vermochte, wenn es sich um geschäftliche Dinge handelte, und der, wie seine Frau behauptete, immer den Kopf voll Zahlen hatte, und Sophie selbst, die schüchtern und einsilbig neben ihrer Schwägerin saß, ließen eine bessere Stimmung nicht aufkommen. Auch war das Gespräch, wie ja natürlich, an diesem ersten Abend ein sehr ernstes. Die letzten Tage in Paris, Reise und Ankunft bildeten das Hauptthema der Unterhaltung.

Klara und Lili, welche ihre Vaterstadt niemals länger als zu einem kurzen Landesaufenthalt in der näheren Umgebung verlassen hatten, sahen mit einer Art Bewunderung auf ihre Kousine, welche in den letzten Tagen eine so weite Strecke Landes durchreist und so viel Merkwürdiges gesehen hatte. Sie glaubten plötzlich in Else ein Wesen höherer Gattung zu erkennen und das machte auch sie scheu und schweigsam.

Die stürmische Freude war verflogen, dafür durchdrang sie eine gewisse Hochachtung für ihre Verwandten, und anstatt, wie vorher, sie mit mitleidvoller Liebe zu sich empor zu ziehen, fühlten sie sich plötzlich in ein dienstwilliges Verhältniß zu denselben gesetzt.

Die Lage war mit einem Male verändert. Sie waren die Gebenden und hielten sich für die Empfangenden, ja sie fühlten sich durch das milde, wohlwollende Lächeln Elses völlig geehrt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

der mit Stodlaternen durch den Ort ausgeführt wurde. Die Illumination der Häuser des Ortes war recht anerkennenswerth, zum Theil recht gut gelungen. Nach dem Umzuge fanden im Lokale des Herrn Clasen Theater- vorstellungen, ausgeführt von Mitgliedern der Liedertafel statt, zum Schluß ein Tanz- vergnügen mit recht lebhafter Theilnahme.

Volksdorf, 24. März. Die hiesige militärische Kameradschaft, deren Vorsitzende unser Ortsvorsteher Herr P. Mahr und Herr S. Puls hier sind, veranstaltete am 22. März zum Gedächtniß unseres ruhmreichen Kaisers Wilhelm I. eine würdige Feier und stiftete einen Gedenkstein. An der Feier theilnahmen sich auf Einladung der militärischen Kameradschaft sämtliche hiesige Vereine und Bewohner des Dorfes. Ein von Musik begleiteter Festzug bewegte sich durch das Dorf und nahm Aufstellung am Gedenkstein. Eine ergreifende Festrede wurde von Herrn Schmidt, zweitem hiesigen Lehrer und Mitglied der hiesigen militärischen Kameradschaft, gehalten. Begeistert von Patriotismus und mit Begeisterung vorgetragen, machte die Rede einen tiefen Eindruck auf alle Festgenossen. Nach Absingung verschiedener patriotischer Lieder und Niederlegung prächtiger Lorbeerkränze am Gedenkstein, sowie der Friedenseide von 1870-71 durch Veteranen vereinigte ein fröhlicher Festommers die Theilnehmer in der Wirthschaft eines Mitgliedes der militärischen Kameradschaft.

Kirchspiel Alt-Rahlstedt, 23. März. Gestern Nachmittag 3 Uhr versammelten sich die Krieger-Vereine von Alt-Rahlstedt, Tonndorf und Farmsen beim Gastwirth Ostermeier hieselbst, um sich in geschlossenem Marsche zur Kirche zu begeben. Hier hielt Herr Probst Chalybaeus eine Ansprache an die Krieger, welcher er die beiden wohlbetannten, sich einander ergänzenden Bibelworte zu Grunde legte: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben“, und: „Halte, was Du hast, daß Niemand Deine Krone nehme“. Die Fahnenräger mit ihren Fahnen hatten während der Feier, welcher die Zeremonie eines Gottesdienstes verliehen war, zur Linken des Altars Aufstellung genommen. Von der Kirche begab man sich zum Marktplatz, wo Herr Lehrer Rohde-Barsbüttel unter der Friedenseide noch einmal das Gedächtniß des alten Heldenkaisers Wilhelm I. nach seinen charakteristischen Eigenschaften in lebhaften Farben malte und schließlich Desjenigen gedachte, auf den jetzt Deutschlands Blide voller Vertrauen gerichtet sind, unseres in schönster Manneskraft stehenden deutschen Kaisers. Die Gefühle klangen aus in einem dreifachen Hoch auf denselben. Nach einer 1/2-stündigen Pause marschirte der Festzug zum „Bahnhofs-Hotel“. In den festlich geschmückten, schönen Räumen desselben be- lustigten sich die Krieger und deren Damen, sowie eine große Anzahl Gäste beim Tanz. Um 7 Uhr gelangten einige der Bedeutung des Tages entsprechende, von Herrn Lehrer Rohde ausgewählte Bilder aus dem Leben Kaiser Wilhelm I. und der unvergeßlichen Königin Luise zur Aufführung. Dargestellt wurden dieselben von jungen Mädchen aus Barsbüttel. Sie verstanden es, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln und diese zollten der kleinen Schauspielergruppe lebhafteste Kundgebungen der Zufriedenheit und Erkenntlichkeit. Darauf nahm das Tanzvergnügen bei reger Theilnahme seinen Fortgang bis spät in die Nacht hinein.

Erter, der nach der Straße ging, oder auf dem Balkon des Hauses und beobachtete mit innigem Wohlgefallen die bewundernden Blicke, welche Vorübergehende so oft zu dem schönen Mädchen emporwandten.

Sie war jetzt fünfzehn Jahre alt und die Herrenwelt begann bereits, sich für sie zu interessieren.

Frau Warning und ihre Tochter waren noch immer in Crepe gekleidet, aber die dichten Schleier waren durchsichtiger geworden und Else trug dann und wann ein kleines Schmuckstück aus Zet oder oxydirtem Silber, das die einfache Vornehmheit ihrer Kleidung nur noch mehr hervorhob.

Sie trug stets einen melancholischen Zug zur Schau, der ihrem hübschen Gesichtchen so gut stand, der aber sofort verschwand, sobald Klara oder Lili zu ihr traten.

Was die Mutter ihr an jenem ersten Abend versprochen, das hatte sie durchgeführt. Die beiden Töchter Neumanns waren an wohlstandigem Benehmen Else ähnlich geworden, ihre Bewegungen waren ruhig und grazios, die laute Lustigkeit, welche Else damals so sehr verletzete, war ganz aus dem Hause verbannt, aus den Kindern waren wohlgezogene Fräulein geworden.

Sie bewachten sorgsam jede ihrer Mienen und Bewegungen, mochte darüber auch manches wärmere Gefühl verloren gehen. Es war doch für Dritte viel hübscher anzusehen, wenn sie in sanfter Zurückhaltung der Mutter die Hand küßten, statt ihr in stürmischer

In dem benachbarten Dorfe Stapelsfeld setzte die Gemeinde einen Gedenkstein zur Erinnerung an die 100-jährige Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm's des Großen. Der Stein entstammt heimischem Boden und ist von den Ortsangehörigen mit großer Mühe von der Feldmark an seinen Bestimmungsort unter die Friedenseide des Dorfes gebracht. Der hiesige Hilfspastor hielt die Weiherede, Herr Lehrer Jeshen brachte das Hoch auf den Kaiser aus und der Gesangverein des Ortes erhöhte die Feststimmung durch mehrstimmige passende Lieder. Auch hier war am Abend Tanzvergnügen.

Südliches Stormarn, 25. März. In würdiger Weise wurde am Dienstag in Barsbüttel die Hundertjahrfeier durch Herrn Lehrer Rohde und dessen Kinder und Schüler begangen. Der große Saal des Herrn Bohlens vermochte nicht, all die Festtheilnehmer zu fassen. Eröffnet wurde die Feier durch den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“, worauf Herr Lehrer Rohde in zu Herzen gehender Rede den großen Kaiser, sein Schaffen und Wirken als Kriegs- und Friedensfürst in seiner Erhabenheit, Demuth und Frömmigkeit schilderte. Darauf wurden drei Stücke aus der Geschichte von Frln. Frieda Rohde und den Schülern vorgeführt. Das erste Stück bezog sich auf die Vorliebe, die der Kaiser schon als Knabe für die Kornblume gehabt, Ort der Handlung war Tilsit, Frln. Rohde stellte die Königin Luise dar. Das zweite Stück hatte den „Ausruf an mein Volk!“ vom Jahre 1813 zum Gegenstande, es spielte in Breslau, wo ein altes Mütterchen ihren Trauring, eine Jungfrau ihren Haarschmuck auf dem Altar des Vaterlandes opferte. Das dritte Stück bezog sich auf den Todesritt von Bionville, eine Frau erhält die Nachricht von der schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verwundung ihres Mannes, während ihre Tochter Charpie zupft. Die Aufführungen waren in allen Stücken wohl gelungen und mustergültig in Verfolgung ihres Zweckes, die Liebe zu Fürst und zu Vaterland zu wecken und zu pflegen. In Stapelsfeld wurde ein Gedenkstein mit dem Reliefbilde Kaiser Wilhelm I. errichtet.

Oldesloe, 22. März. Heute Nacht wurde ein auf der hiesigen Fahrrad-Fabrik beschäftigter junger Mann Namens Schmidt, als er sich mit seiner Begleiterin aus einem hiesigen Wirthschafts-Lokal ins Freie begeben hatte, überfallen und durch zahlreiche Messerstiche so übel zugerichtet, daß, obwohl bald ärztliche Hülfe zur Stelle war, sein Zustand ein sehr besorgnißregender ist. In der Nacht vorher war allerlei grober Unfug verübt worden.

Wedel, 20. März. Durch den Veterinär-Physikus Webekind-Altona ist bei einem wegen Wuthverdachts erschossenen Hunde des Gärtners A. H. Möller hieselbst die Tollwuth festgestellt worden. Bedauerlicher Weise sind drei Mitglieder der Familie Möller von dem Hunde gebissen worden. Sie haben sich sofort in Behandlung des Dr. med. Woodholz hieselbst begeben. Die Polizeibehörde hat die Festlegung der Hunde auf die Dauer von drei Monaten sowie die Tödtung dreier Hunde, welche von dem wuthtranken Thier gebissen worden waren, angeordnet. Auch über den Amtsbezirk Holm und Amtsbezirk Blankenese ist von den dortigen Polizeibehörden sofort die Sperre verhängt, da der kranke Hund auch in diesen Bezirken frei umhergelaufen ist.

Leidenschaft an den Hals zu fliegen und Mund und Stirne mit Küssen zu bedecken, wie sie das sonst so oft gethan.

Freilich wollte es Frau Sophien dünken, als ob zu Gunsten ihrer Schwägerin eine gewisse Entfremdung zwischen ihr und ihren Kindern sich bemerkbar mache, als ob diese kühler und liebeleerer der Mutter gegenüberständen, seit sie der Tante mehr und mehr zugethan waren; aber das war wohl nur die Folge der neuen Erziehungsmethode.

Auch daß sie ihre ganze freie Zeit in Clotildens und Elses Gesellschaft zubrachten, war nur natürlich.

Sophie hatte ja so viel im Hause zu thun, daß sie es für eine Wohlthat erachtete, wenn sich Frau Warning ganz der Erziehung ihrer Töchter widmete.

Aber Clotilde hielt es auch für angemessen, ganz leise und allmählich eine andere Hausordnung einzuführen. Das solide bürgerliche Element wurde immer mehr zu Gunsten eines feineren Tones verdrängt.

Man hatte anfangs zur Ehre der Gäste feinere Tischwäsche gewählt, besseres Service aufgestellt, und nun blieb beides ganz selbstverständlich in Gebrauch.

An den Dienftboten, die schon Jahre lang im Hause dienten, fand Clotilde manches auszuweisen, sie stellte deren Fehler in Gegenwart ihres Bruders und ihrer Schwägerin in so grelles Licht, daß diese sich endlich mit schwerem Herzen entschlossen, die lange Erprobten durch neue zu ersetzen.

Ratzeburg, 21. März. In der gestern stattgefundenen Sitzung des lauenburgischen Kreistages beschloß man sich u. a. auch mit dem Projekt der Erbauung einer Eisenbahn von Bahnhof Ratzeburg nach der Stadt Ratzeburg. Der Kreistag bewilligte für den gedachten Bau eine auf 10 Jahre unkündbare Beihilfe von 30 000 Mk., die von der Stadt Ratzeburg mit 2 1/2 Prozent zu verzinsen ist. Des weiteren wurde die kostenlose Vergabe des zum Bahnbau erforderlichen Grund und Bodens, soweit er dem Kreistommunalverbande gehört, beschlossen.

Kleine Mittheilungen.

Der Sturm vom Freitag brachte die Fischer in der Neustädter Bucht in große Gefahr. Einigen Booten gelang es, das Land zu gewinnen; der Schleppdampfer „Travemünde“ fuhr hinaus und barg zwei Boote, auch das mit 12 Mann bemannte Rettungsboot fuhr hinaus und brachte drei Fischer heim. Nur das von dem Fischer Grabau und seinem Sohn geführte Boot kenterte und beide Männer ertranken. Die hinterbliebene Wittve betrauert ihren Mann und den einzigen Sohn, um den auch seine Braut trauert.

Selbst verrathen haben sich zwei junge Burtschen aus Riddingen, die in Zwistigkeiten gerathen waren. Sie haben im vor. Jahre den alten Händler Erdmann überfallen, mit einem Stock über den Kopf geschlagen, ihn zu Boden geworfen und seines Geldes und einer Anzahl Neujahrskarten beraubt.

Infolge des heftigen Sturmes ist am Freitag Nachmittag nach 4 Uhr der Steigerthurm der freiwilligen Feuerwehr in Neumünster auf dem Jugendspielplatz eingestürzt.

Auf der Außenalster in der Nähe der Alsterluisenbrücke ereignete sich am Sonntag Abend gegen 7 1/2 Uhr ein entsetzlicher Unglücksfall. Fünf, dem Kaufmannsstande angehörende junge Leute hatten von 7 bis 8 Uhr auf der Alster in einem gemietheten Boote gerudert. Kurz vor dem Ziel wollten sie noch vor einem Alsterdampfer vorbeifahren, dies sollte jedoch ihr Unglück sein. Sie wurden von dem Dampfer angerannt und fielen alle ins Wasser. Der Alsterdampfer stoppte sofort und versuchte, die Verunglückten zu retten, jedoch konnten nur drei dem nassen Element entrisen werden, die beiden andern fanden ihren Tod in den Fluthen.

Der Fußgänger Martens in Segeberg wird zum 1. April d. Js. nach Friedrichsruh verlegt.

Am Sonnabend wurde an der Strafkammer zu Altona gegen ein Dienstmädchen wegen schweren Diebstahls verhandelt. Dieselbe hatte in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember vorigen Jahres, ihrem früheren Dienstherrn Sch. in Steinfeld mittels Einbruchs 1700 Mk. gestohlen. Sie erhielt eine Gesamttstrafe von 4 Jahr Zuchthaus, 4 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Domänenpächter Schnur auf dem Neuorwerf bei Ratzeburg hat sich am Freitag Mittag vor. Woche in seinem Schlafzimmer infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen. Tags zuvor war der Konkurs über sein Vermögen verhängt worden.

Herrn Geh. Medizinalrath Professor Dr. Esmarch-Riel ist in Anlaß der Zentenarfeier der Charakter eines Wirklichen Geheimraths mit dem Titel „Erzellenz“ verliehen worden.

Clotilde hatte die Gefälligkeit, diese mit den Pflichten ihres Dienstes bekannt zu machen; jedes bekam seine Arbeit zugetheilt, und da den älteren Dienstleuten ihre Arbeit nicht so strenge abgegrenzt war, wie den neuen, so stellte es sich bald heraus, daß deren eigentlich zu wenige waren und daß man außer Köchin und Stubenmädchen einer Jungfer dringend bedürfte.

Der alte Kutscher, den man seiner Verlässigkeit und Geschicklichkeit wegen beibehielt, war auch nur im Stall zu gebrauchen, doch war in einem Hause, wie das des Kommerzienrathes, ein Livreebdiener am Plage, und so wurde bald ein solcher angestellt.

Klara und Lili belustigte es sehr, wenn Jean in seinem langen, goldbordirten Rocke so majestätisch hinter ihnen herschritt, wenn sie aus Theater oder Gesellschaft kamen, oder wenn er mit tiefgezogenem Hute am Kutschenschlage stand, wenn sie ausfuhren, und sie kamen sich jetzt um vieles besser vor, als früher.

Else dagegen meinte so über die Achsel hin, das sei man in einem guten Hause doch gewöhnt; sie wußte es von Kindheit auf nicht anders. Und Klara und Lili schämten sich ordentlich, daß es bisher bei ihnen nicht so gewesen.

Ganz wie von selbst ergab es sich, daß sie in allem ihrem Thun und Handeln nur mehr die Tante zu Rathe zogen, diese bei allem um Erlaubniß baten und ihr alle Hoheitsrechte in Haus und Familie einräumten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat angefaßt der patriotischen Bewegung, welche allerorten im Lande durch die Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Kaisers, insbesondere auch unter den alten, seiner Führung unterstellt gewesenen Kriegern hervorgerufen ist, befohlen, daß auch den Veteranen der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 die von ihm gestiftete Erinnerungsmedaille verliehen werden soll. Die Kosten der Herstellung der Medaille will der Kaiser aus seinen eigenen Mitteln bestreiten.

Beim Empfang der Abordnung der den Fackelzug darbringenden Studentenschaft begrüßte der Kaiser dieselben mit folgenden Worten: „Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die Ueberraschung, die Sie mir bereitet haben. Sorgen Sie dafür, daß das, was der alte Herr Ihnen vermach hat, stets treu bewahrt werde. Sorgen Sie vor Allem auch dafür, daß im Volke nicht so genörgelt wird, wie es jetzt leider so viel der Fall ist.“ Auf die Huldigungsansprache seitens des Vorsitzenden des Festausschusses erwiderte der Kaiser folgendes: „Ich danke Ihnen für das, was Sie Mir da versichert haben, und wünsche nur, daß sich das, was Sie mir versprochen, auch später erfüllen wird und daß Sie stets zu Ihrem Kaiser halten.“

Der Reichstagsabgeordnete v. Wollmar unterzog sich am Dienstag in Berlin einer Operation, wobei es sich um die Entfernung der Augel handelte, die er seit 26 Jahren mit sich herumtrug und deren Sitz erst durch die Anwendung der Röntgen'schen X-Strahlen ermittelt werden konnte. Das Ausschneiden der Augel, die in dem einen Fuße steckte, ist schwieriger gewesen, als vorher angenommen worden war, weil das Geschloß mehrfach gebogen und gezähnt war und schon infolge dessen sehr fest saß. Die Heilung der ziemlich großen Wunde wird nach dem „Borw.“ einige Zeit beanspruchen, indessen hofft v. Wollmar bald wieder im Reichstag erscheinen zu können.

Zu sofortig. Bestellungen

auf das mit dem 1. April 1897 beginnende zweite Quartal der

Stormarnischen Zeitung

laden wir höflichst ein.

Die bisherigen Beilagen: „Auffrisches Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftlicher Rathgeber“, die sich ihres gebiegenen Inhalts wegen großer Beliebtheit erfreuen, erhalten unsere geehrten Leser nach wie vor gratis mitgeteilt. Eine Auswahl der besten Erzählungen und Romane haben wir zum Abdruck erworben und sind dadurch in der Lage, jederzeit eine wirklich interessante und dabei gesunde Lektüre zu bieten. Neu angeknüpfte Verbindungen setzen uns in den Stand, wichtigere Tagesereignisse und Tagesfragen durch Illustrationen verständlicher zu behandeln und interessanter darzustellen, was für unsere Freunde eine willkommene Bereicherung des Inhalts sein dürfte. Gleichzeitig haben wir für eine Vervollkommnung der Lokalberichterstattung aus allen Theilen des Kreises Sorge getragen.

Satte sie etwas zugestanden, so war es beschlossene Sache, man fragte Mama nur „des Anstandes halber“ so nebenhin um ihre Meinung und gewöhnlich erst dann, wenn nichts mehr an der Sache zu ändern war.

Die Dienftboten wandten sich auch in allen Fragen zuerst an Frau v. Warning, sie verlangten von ihr die nöthigen Weisungen, ja, sie hielten es nicht einmal für nöthig, solche, die ihnen durch Sophie zutamen, näher zu beachten.

Clotilde Warning galt nun ein für allemal für die Frau des Hauses, ihre Befehle wurden respektirt, ihr suchte man in jeglichem zu Gefallen zu sein, Sophie ward nur so nebenbei geduldet, man achtete ihrer kaum mehr.

Diese Umwandlung war ganz langsam, aber stetig geschehen, Niemand wußte anzugeben, von wann an oder auf welche Weise diese oder jene Sitte in Gebrauch kam, sie war plötzlich eingeführt und alle vermeinten schließlich, es wäre immer so gewesen.

Der Kommerzienrath selbst wußte kaum, daß sich irgend etwas im Hause geändert. Er war nur bei Tisch im Kreise seiner Familie und selbst da schien sein Geist oft abwesend zu sein; er lebte eben nur im Geschäft.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Ueber Reichstags- Volkszählung... Der Kaiser hat angefaßt... Das deutsche Reich... Bei den Kandidaten... Am 2. März... Die Sonn- Nach- haufe...

Ueber einen Vorgang in der Hofloge des Reichstages am vorigen Freitag berichtet die „Volksztg.“: Prinz Heinrich, der den Ausföhrungen des Abgeordneten v. Bollmar mit regstem Interesse gefolgt war, hatte die Hofloge verlassen, sobald v. Bennigsen das Wort erhielt, und kehrte erst zurück, als der Abg. Richter das Wort nahm. Inzwischen hatte Graf Herbert Bismarck zwei Damen in die Loge geföhrt, in der nur v. Senden-Vibrant zurückgeblieben war. Graf Bismarck verweilte dort mit den Damen bis zur Rückkehr des Prinzen Heinrich. Dieser „schnitt“ aber den Grafen Herbert Bismarck vollständig und ging ohne Gruß unmittelbar an ihm vorüber bis zur Brüstung der Loge. Der Vorgang wurde von mehreren Augenzeugen wahrgenommen.

Der Zeremonienmeister A. D. Freiherr v. Koge, der befanntlich den Zeremonienmeister Freiherr v. Schrader im Duell erschögt und dieserhalb zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden. Ferner wurde begnadigt der Gerichtsjesseur Borchart, der anlässlich des letzten Börsenmastenballs in Königsberg i. Pr. ein Pistolenduell mit dem Premierlieutenant Seidensticker gehabt, und wegen dieses Zweikampfes mit tödlichem Ausgang seinerzeit zu zwei Jahren Festung verurtheilt worden war. — Aus Anlaß der Hundertjahrfeier ist auch der Landesälteste und Rittergutsbesitzer v. Sprenger begnadigt worden, der ebenfalls in der Gtazer Festung war. Herr von Sprenger hatte kaum die Hälfte seiner Strafzeit verbüßt.

Das Haupt der Mörderbande, welchem der deutsche Kaufmann Haefner in Tanger in Marokko zum Opfer fiel, ist verhaftet worden. Jedenfalls wird nun der Schuldige der gerechten Strafe nicht entgehen, welcher Nationalität er auch angehören möge. Den „M. N. N.“ wird von Berlin geschrieben: „Auch in maßgebenden Kreisen haben die Erzählungen des Frhrn. v. Stumm über angebliche scharfe Aeußerungen des Kaisers gegen den Reichstag aufs tiefste verstimmt. Diefen Erzählungen dürfte es mit zuzuschreiben sein, daß jegliches Kompromiß aussichtslos ist. Stumm mußte besser als irgend ein anderer wissen, daß solche Aeußerungen des Kaisers nicht so ernst zu nehmen und vor allem nicht für die Verbreitung in weitere Kreise geeignet waren. Auf die Vorhaltung einiger Abgeordneten, weshalb er diese kaiserlichen, scherzhaft gemeinten Aeußerungen weiter verbreite, da sie doch der Sache nur schaden könnten, soll Stumm geantwortet haben: „Ich bin dem Kaiser militärischen Gehorsam schuldig.“ v. Stumm ist nämlich Major der Landwehr. Die „Nat. Ztg.“ bemerkt in derselben Angelegenheit: „Dieser Herr (v. Stumm) hat in den letzten Jahren politisch schon so großen Schaden durch seine Berufung auf angebliche Aeußerungen des Kaisers gestiftet, daß er sich endlich entschließen sollte, seine Zunge besser zu hüten.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei den Reichsrathswahlen in Wien haben sämmtliche fünf deutschfortschrittliche Kandidaten mit bedeutenden Mehrheiten gesiegt. Nach dem Bekanntwerden dieser

Thatsache sind in dem Stadttheil „Leopoldstadt“ antijehemische Ausföhrungen vorgenommen. Einige Pöbelhaufen, jeder vielleicht 200 Mann stark, zogen in die Seitengassen und warfen dort in kleinen jüdischen Kaffeehäusern und bei armen Krämerin die Fenster ein und richteten allerlei sonstigen Schäden an. Die Polizei schien Anfangs nicht darauf eingerichtet zu sein und mußte Succurs herbeiholen. Erst nach einiger Zeit gelang es die Masse zu zerstreuen.

Der niederösterreichische Großgrundbesitz wählte 6 Liberale und zwei Konservative, womit die Wahlen abgeschlossen sind. Von den 425 gewählten Abgeordneten entfallen auf die Polen 68, davon 6 Anhänger Stojalowski's; Volkspartei 3, Czeden 63, davon 59 Junggehehen, Italiener 19, Slovenen 16, serbische Kroaten 13, Ruthenen 11, Rumänen 6, Deutschliberale 46, Deutschnationale 46, davon 4 Anhänger Schönerer's, Deutschkatholische 41, Christlich-Soziale 28, den konservativen Großgrundbesitz 21, die Mittelpartei des Großgrundbesitzes 3, Sozialdemokraten 14, Sozialpolitiker 2.

Frankreich.

Mehrere Pariser Blätter melden, in der Arton-Affäre seien 12 Parlamentarier, nämlich 10 Deputirte und 2 Senatoren, kompromittirt, deren Auslieferung am nächsten Sonntag verlangt werde. Einzelne Blätter meinen, es werde kaum zum Prozesse kommen, da die wichtigsten Zeugen Charles Lesseps und Cottu jede Aussage verweigern dürften. Der „Intransigant“ behauptet, die Regierung gehe parteilich vor, beschütze die opportunistischen Chequards und wolle nur die Radikalen ausliefern.

Russland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Am Mittwoch fanden auf dem Plage vor der Kasan'schen Kirche Verhaftungen von Studenten und Besucherinnen höherer Kurse statt. Der Grund dafür war folgender: Vor drei bis vier Wochen wurde eine Studentin infolge politischer Umtriebe verhaftet und in der Peter-Pauls-Festung als Untersuchungs-Gefangene internirt. Dort gelang es ihr, sich mit Petroleum zu übergießen und dieses anzuzünden. Unter unfäglichen Schmerzen gab sie den Geiöt auf. Die Kunde davon drang bis zu ihren Freunden. Diese beschloßen, in der Kasan'schen Kathedrale eine Gedenkfeyer zu veranstalten und hatten auch die Erlaubniß des Metropolitans dazu erhalten. Plötzlich erschienen aber Polizisten und Gendarmen und verhafteten ungefähr 100 Personen.

Der Besuch hoher Gäste aus dem Auslande wird mit der Osterwoche beginnen. Als erster trifft der Kaiser von Oesterreich ein; darauf folgen: der König von Siam, der Kaiser von Deutschland, das Kronprinzenpaar von Italien, Fürst Nikolai von Montenegro, der Großherzog von Hessen-Darmstadt nebst Gemahlin, Mitglieder der griechischen Königsfamilie und endlich der Präsident der französischen Republik. Herrn Felix Faure's Ankunft erfolgt auf einem Panzerschiff in Begleitung eines Geschwaders, das während des Aufenthalts des Präsidenten in Russland theils bei Kronstadt, theils bei Neu-Peterhof ankern wird. Im Peterhofser großen Palais nimmt Herr Faure Wohnung. Auch Moskau soll von ihm besucht werden.

Athen. Trotz aller getroffenen sanitären Maßregeln hat sich die Pest nach anderen nahe bei Bombay gelegenen Städten verbreitet. Auch nach Norden ist sie gedrungen. Sie wüthet jetzt in der Provinz Gujerat. Eine Anzahl eingeborener indischer Friedensrichter will bei den Hausbesichtigungen mitwirken. Dieses wird auf die Indier einen guten Eindruck machen, da sie große Ehrfurcht vor den Richtern besitzen. Der Aberglaube der Eingeborenen wird hoffentlich dadurch zum großen Theile überwunden werden. — Seit dem Ausbruch der Pest sind im Ganzen 9579 Personen an der Seuche erkrankt und 8027 gestorben. In der letzten Woche betrug die Zahl der Kranken in der Stadt Bombay 1258 gegen 1326 in der Vorwoche. In der ganzen Präsidenschaft sind bis zum 13. d. Mts. circa 16 720 Personen an der Pest erkrankt und 13 629 gestorben.

Amerika.

Die vier Ueberlebenden des Dampfers „St. Nazaire“ waren so erschöpft, daß sie unfähig gewesen sind, die Leichen von vier Genossen ins Meer zu versenken. Sie erzählten, das Schiff betam am Tag, nachdem es Newyork verließ, ein Led, welches, anfänglich ungefährlich, am folgenden Tage zunahm. Nachts zwang ein Orkan, das Schiff zu verlassen. Vermißt werden der Kapitän, 9 Reisende und 68 von der Mannschaft und Offiziere, die wahrscheinlich alle umgekommen sind.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Mc. Kinley, hat seinen Ruf als Schutzpöller durch seine ersten Amtshandlungen gerechtfertigt. Das neue Zollgesetz, welches er dem Kongreß vorgelegt hat, bringt eine bedeutende Erhöhung für viele Artikel, wodurch namentlich auch die Einfuhr aus Deutschland schwer getroffen werden wird. Wie es heißt, sind aber im Kongreß selbst viele Republikaner Gegner dieser hohen Zölle.

Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten. In einigen Stellen erstreckt sich die Ueberschwemmung auf ein Gebiet von 40 Meilen. Der Schaden ist außerordentlich groß. 50 Personen sind ertrunken. 5000 Flüchtlinge befinden sich in Memphis und Dyersburg. Das Wetterbureau hat Warnungen erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten 10 Tage erwartet wird und eine ernste Krisis bevorsteht.

Mannigfaltiges.

Nord. Am Freitag Abend wurde der Besitzer der in der Nähe Königsbergs gelegenen Güter Zöggershof und Ernst Hof, Rosen-garth auf Zöggershof, durch einen Schuß durchs Fenster ermordet. Rosen-garth hatte sich nach dem Abendessen, während seine Familie das Zimmer verlassen hatte, in Zeitungslektüre vertieft, als der Schuß fiel. Rosen-garth war sofort todt. Der Thäter ist der „Königsb. Allg. Zeitung“ zufolge entkommen.

Ein heftiger Sturm tobte am Freitag über Belgien. Der Lütticher Bahnhof hat gelitten; die Dächer des Bahnhofs und der Güterhalle in Misheroux bei Lüttig wurden fortgerissen. Das Städtchen Herpe bei Brüssel ist ganz verwüstet. Der deutsche Zirkusdirektor Schumann wollte während der Osterfeiertage in Charleroi Vorstellungen geben und ließ

auf der Place de Menège einen großen Zirkus aufbauen. Der ganze äußere Bau war fertig; nur im Innern waren noch die Arbeiten auszuführen. Donnerstag Nachmittag zog über Charleroi der Sturmwind dahin. Zwei Stöße und der ganze Zirkus stürzte wie ein Kartenhaus zusammen. Zwei Arbeiter wurden dabei durch Arm- und Beinbrüche schwer verletzt. Schumann erleidet einen beträchtlichen Verlust.

Spanische Kriegsschatz-Schwinder. In ganz Deutschland wie übrigens auch in anderen europäischen Ländern kennt man die Machenschaften jener spanischen Schwindlerbande, die unter dem Vorgeben der Hebung eines vergabenen Kriegsschatzes von Denen, die nicht alle werden, einige Hundert Mark Reisegeld herauszuschwindeln suchen. Die Schwindlerbriefe werden gewöhnlich von einem angeblichen General Don Carlos Espinosa de los Monteros unterzeichnet, der wegen eines politischen Verbrechens im Gefängniß sitzt. Die Schatzheberin ist die Tochter des Generals; der es aber an Reisegeld fehlt. Der Schatz selber soll angeblich in der Nähe des Bohnortes des Briefempfängers vergraben sein. Von diesem verlangt man die Einlösung des Fahrgeldes, wofür ihm der dritte Theil des Schatzes, einige Hunderttausend Mark, versprochen werden. Geht er auf diesen Leim und schickt das Reisegeld, so läßt natürlich der General Don Carlos Espinosa de los Monteros nichts mehr von sich hören, geschweige denn, daß sich die Schatzheberin finden ließe. Die spanische Polizei macht schon seit Langem auf diese Schwindler Jagd, aber immer vergeblich, da sie alle Augenblicke ihren Bohnort verändern und mit so viel Zwischenträgern arbeiten, daß man die wirklich Schuldigen niemals erwischen konnte, sondern immer nur ihre Werkzeuge, denen nichts nachzuweisen war. Jetzt endlich wurden die Häupter der Bande in ihrer Wohnung in der Calle de Urgel zu Barcelona abgefaßt. Sie heißen Franzisko Vigo Vidal und Manuel Roce, beide aus Valladolid. Man fand in den Wohnungen der Gauner (denn sie hatten zwei verschiedene Wohnungen) ein ganzes Archiv von Adressen, Stadtplänen und dergleichen Handwerkszeug zu ihrem Schwindel. Auch hielten sie genaue Buchführung, aus der erhellt, daß sie allein in diesem Jahre schon 14 000 Pesetas „verdient“ hatten. Ihre Opfer sind zumeist Franzosen und Italiener. Deutsche haben sich von ihnen nur in geringer Zahl beschwindeln lassen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Bg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgeben. Durchschnittl. Lager ca. 2 Millionen Meter. (6 Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.) Zürich.

Witterungs-Beobachtungen.

Nach Ermittlung des Apothekers Hrn. Arlier.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7. Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in 10	Barometer auf 0°C. red.
23. +6,5	+ 2,5	+ 6,0	75	747,5
24. +6,0	+ 3,5	+ 4,0	96	750,5
25. +6,0	+ 3,0	+ 2,5	94	759,0
26. +5,5	+ 3,0	+ 3,5	78	744,0

Gottesdienst.

Am Sonntag Lätare, den 28. März, Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesd. Mittwoch, den 31. März, Nachm. 4 Uhr: Passionsgottesdienst.

Anzeigen.

Codes-Anzeige.
Heute Nacht 12^{1/2} Uhr entließ nach längeren Leiden sanft zu einem besseren Er-wachen unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Wittwe **Marie Elisabeth Karoline Wienck** geb. Böthjür im 77. Lebensjahre. Tief betrauert und schmerz-lich vermißt von ihren Anver-wandten. Ahrensburg, 25. März 1897.
Aug. Prignitz und Familie.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. März, Nachm. 3 Uhr vom Sterbe-hause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Bestattung unserer lieben Verstorbenen, sowie für die so überaus reiche Kranzspende insbesondere aber Herrn Pastor Sachtmann für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir hiermit unsern herzlichsten tiefgefühlten Dank. Büningstedt, 25. März 1897. H. Dabelstein nebst Familie.

Polizeiverordnung.

betreffend: den Verkehr in den Straßen und auf den Plätzen der Gemeinde Ahrensburg.

Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 und des § 54 der Kreisordnung vom 26. Mai 1888 wird hierdurch für den Gemeindebezirk Ahrensburg unter Zustimmung des Amtsausschusses verordnet, was folgt:

§ 1. Die Benutzung der öffentlichen Wege, Straßen und Plätze in der Gemeinde Ahrensburg zur Lagerung bzw. zum Aufstellen von Gegenständen irgend welcher Art, ist untersagt. Dergleichen ist das Auswerfen von Scherben, Küchenabfällen und sonstigen Unreinlichkeiten auf die öffentlichen Wege, Straßen und Plätze verboten. Untersagt ist ferner der Abfluß von Jauche und sonstigen unreinen Flüssigkeiten auf die Straßen, Wege und Plätze und in die Gräben, Wasserläufe, Rinnsteine und Sielzüge.

§ 2. Verboten ist das unbefugte Betreten und das Berunreinigen der öffentlichen Plätze und Anlagen durch Menschen und Vieh, auch durch Feder-vieh, sowie das Schneiden u. Pflücken von Gras und Kraut und das Laub-hacken dafelbst sowie das Abschneiden und Abbrechen von Blumen und Ge-sträuchen und das eigenmächtige Beschneiden der Bäume an den Straßen und Plätzen des Ortes. Ferner ist untersagt, das Berun-reinigen der Teiche, das Hineinwerfen von Steinen und Unrath u. in die-selben, sowie das Bewerfen der Eis-flächen der Teiche im Winter.

§ 3. Das Viehtreiben auf den Fußwegen und Bürgersteigen ist verboten. Zum Treiben von Weidewieh dürfen an der Großen Straße nur die Jahr-bahnen der Ost- und Westseite be-nutzt werden, nicht aber die gepflasterte mittlere Hauptstraße. Fuhrwerke, die Sand, Kies, Dünger oder sonst unverpackte Gegenstände befördern, sind so einzurichten und zu beladen, daß keine Theile der Last auf die Straße fallen können. Bei Abfuhr von Dünger und Un-rath dürfen die Straßentheile nur während der Tagesstunden zur Ab-lagerung benutzt werden und müssen bis zum Eintritt der Dunkelheit wieder geräumt und gesäubert sein. Verboten ist das Befahren der Bürgersteige und Fußwege mit Schiebekarren, Handwagen aller Art und Fahrrädern, sowie das Herum-gehen von Menschengruppen auf den Straßen und Fußsteigen zu Abend- und Nachtstunden.

§ 4. Das wecklose und das übermäßige

Peitschenthalten in den Straßen und auf den Plätzen ist verboten. Fuhrwerke welche die Marktstraße passiren sind gehalten, dort vorsichtig in er-mäßigtem Tempo zu fahren.

§ 5. Alle Gebäude müssen nach der Straßenseite hin mit Regenrinnen und Abfallröhren versehen sein, die derart anzulegen sind, daß das Wasser nicht frei über die Bürgersteige fließen kann. Wo das Wasser über den Bürgersteig dem Rinnstein zugeführt werden soll, hat dies durch Röhren-leitung oder, wo dies nicht angängig, durch offene asphaltirte Rinnen zu geschehen. Für die jetzt schon be-stehenden unmittelbar an die Bürger-steige herantretenden Gebäude, deren Traufwasser unvermittelt über die Fußsteige fließt, wird zur Herstellung der in dem vorhergehenden Absatz vorgeschriebenen Einrichtungen eine Frist bis zum 1. Oktober 1898 ge-stellt. Pforten, Thorwege u. müssen so eingerichtet sein, daß sie nicht nach der Straßenseite hin aufschlagen.

§ 6. Die nach Gewohnheitsrecht den Eigenthümern der an der Straße liegenden Grundstücke obliegende Reini-gung der Bürgersteige, Rinnsteine, und der Hälfte der Fahrdämme (bis zur Mitte) ist wöchentlich zwei-mal und zwar Mittwochs und Sonn-abends Nachmittags durch gründliches Abfegen auszuführen. Wassergräben, Rinnsteine, Siele und Schlammguben sind von den anliegenden Grundbe-sitzern stets rein und in ordnungs-mäßigem Zustande zu erhalten. Veränderungen der Wasserzüge in den Straßen dürfen nur nach Vor-schrift der Straßenbau-Kommission vorgenommen werden.

Neuanlagen dieser Art und An-schlüsse an die Wasserzüge müssen nach den Vorschriften der Straßenbau-Kommission hergestellt werden.

§ 7. Jeder Grundbesitzer ist verpflichtet, im Winter bei Schneefall den Bürger-steig in der ganzen Länge seines Grundstückes bis 8 Uhr Vormittags von Schnee zu säubern, auch bei eintretender Glätte mit Sand oder Asche bestreut zu halten. Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geld-strafen bis zu Mk. 9 (i. W. Neun Reichsmark) event. entsprechender Haft bestraft.

Ahrensburg, den 19. Februar 1897.
Der Amtsvorsteher.

Rälbermarkt.
Hamburg, 28. März 1897.
Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Vieh-hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1091 Stüd. Es wurden gekauft pro 100 Pfund Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 75-70 Mk.
ausnahmsweise bis 95 „
„ 2. Qualität 68-73 „
„ 3. Qualität 67-65 „
geringste Sorte 67-62 „
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 90 Stüd.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 28. März, Veränderlich, normale Temperatur, lebhafte Winde. 29. Wolkig, Niederschläge, windig, kühl. 30. Veränderlich, Niederschläge, lebhafter Wind. 31. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Niederschläge.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C V M B.I.G.

In großer
Auswahl
eingetroffen:

Kragen, Jacketts und Regen-Mäntel,

welche bei billigster Preisstellung bestens empfehle.

P. Taddiken.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 19. Februar 1897 hat sich der
Bauverein Ahrensburg,
E. G. m. b. H.
aufgelöst.

Eingetragen am 8. März 1897
im Genossenschaftsregister des unter-
zeichneten Amtsgerichts.
Ahrensburg, 8. März 1897.

Königl. Amtsgericht.

Oeffentliche Sitzung

der
Gemeinde-Vertretung
am Sonnabend, den 27. März,
Abends 7 Uhr.

- Tages-Ordnung.
1. Berathung und Feststellung des Voranschlags für 1897/98.
 2. Festsetzung von Baufachlinien.
 3. Beschlußfassung über einen Antrag des Herrn Balzer in Wegeangelegenheiten.

Ahrensburg, 26. März 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Auktion.

Am
Montag, den 29. März d. J.
Vorm. 10¹/₂ Uhr

sollen im Hause des Anbauers Westphal in Meißendorf diverse Sachen als:

10 Stock Bienen, 50 neue Bienen-Körbe, 1 Kleiderschrank, 1 Theeschrank, 1 Tisch, 6 Honig-Fässer, 20 Bretter und Bohlen, 1 Pressblock, 1 Schufterisch und Leisten, 1 Ziege, 4 Kavel, Erbsenbusch u. s. m.

gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, 24. März 1897.

Philipp Moses,
Auktionator.

Solz-Auktion.

Dienstag, den 30. März 1897, werden im Forstrevier **Beimoor**, unmittelbar an der Landstraße, folgende Holzsorten, als:

ca. 100 Hfn. Latten,
enth. Recke, Baum-
u. Drahtpfähle,

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:

Vorm. 10 Uhr.
Versammlungsort:
Gastwirth Schilling.
Ahrensburg, den 23. März 1897.

Lemcke,
Gutsinspektor.

Futtermittel.

Mais, Mk. 4,15
Reisfuttermehl, 24-28 % „ 4,-
Weizenkleie, grobe, „ 4,15
Baumwollsaatmehl 58-62 % 5,50
Erdnußkleie, 50 kg „ 2,-
nur waggonweise.

Fricke & Co., Hamburg 8.

Auktion.

Am
Mittwoch, den 31. März 1897,
Vorm. 10¹/₂ Uhr

werde ich im Lokale des Herrn
W. Kröger hier selbst, nachstehende
Gegenstände gegen baare Zahlung
verkaufen:

- 1 2-thür. Küchenschrank,
- 1 einschl. Bettstelle mit Matratze, 1 2-thür. eich. Kleiderschrank, 1 Komode mit 3 Schiebläden, 4 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Kachelofen, 3 Ladenlampen.

Zu dieser Auktion werden noch sonstige, zu verkaufende Gegenstände entgegen genommen.
Ahrensburg, 26. März 1897.

H. Peemöller,
Auktionator.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch, 31. März d. J.

Vorm. 10 Uhr beginnend, werde ich auf dem Forstthofe hier, früher Herrn **F. Melle** gehörend, wegen Vergrößerung und Neueinrichtung des Restaurants und Hotels, sämtliches dort befindliche **Wirtschafts- und Hausstands-Mobiliar,** als:

zirka 20 Bettstellen mit Matratzen und Betten, Gastzimmer-, Eßzimmer-, Veranda = Einrichtungen, Gardinen, ein aufrechtstehendes Piano, Sopha, Tische, Uhren, Bilder, Wand-, Tisch- u. Hängelampen, Waschtische, große Parthie Stühle, unter letzteren sind 30 fast neue, im Speisesaal gebrauchte; ferner noch verschiedene kleine und große Speisetafeln; das ganze Leinen- und Tischzeug, Gläser, Messer und Gabeln; Küchen- u. Speisekammer = Einrichtung, Wasch- u. Schlachtfässer, ein englischer Herd, lieferbar spätestens 1. Mai ds. J., endlich die vor dem Hause befindliche, mit Schiebfenstern versehene Veranda

nach den im Termin zu verlesenden Bedingungen gegen **kompante Zahlung** öffentlich meistbietend versteigern.
Wohldorf-Ohlstedt, i. März 1897.

Fritz Duve,
Auktionator.

Ohne Vorauszahlung des Honorars werden **Beinschäden u. Hautkrankheiten** behandelt nach bewährter Methode der Frau **J. Dentau-Lübeck** von **C. Ahlschweid-Altona**, Bergstraße 5.

Zu sprechen in Ahrensburg, Hotel „Stadt Hamburg“, in Oldesloe Hotel „Zur Krone“. Näheres auf briefl. Anfrage.

Zur Frühjahrsdüngung

ist
Thomasmehl
aus reiner **Thomasschlacke**

der **beste** und **billigste** Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden.

Dasselbe wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner **nachhaltigen** Wirkung, sowie durch seinen hohen **Kalk- und Magnesia-gehalt**. Mit Offerten stehen gern zu Diensten

Thomasphosphat-Fabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
(früher: Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken A.-G.)
BERLIN W., Karlsbad 17^{II}.

Bei Bezug achte man darauf, dass die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

Inhaber **Heinrich Hamann,**
empfehl

Feinste Meierei-Butter von Mk. 1,- an, — Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, — getöchteten Schinken, Schinkenrolle, Zungen- wurst, Sardellen, Hildesheimer- und getöchte Mettwurst, — geräucherte Rippen, a Pfd. 80 Pfg. und div. andere frische Fleischwaren — nur beste Qualität.

Friscbe Knackwürste, frisch angekommen, Magdeburger Sauerbraten, Salz-Gurken und Schnittbohnen zu sehr billigen Preisen.

Messina-Blut-Äpfelnein Citronen, St. 5 Pf. verschiedene Sorten Chokolade, Bonbons, rohen u. gebrannten Kaffee. Wiener Badmehl u. Pudding-Pulver, — frische Eier, — verschiedene Sorten

WEINE
zu sehr billigen Preisen.
Friscben Pumpernickel.

Außerdem empfehle: **Verschiedene Kolonialwaaren.**

Spezial-Abtheilung!

Damen-Konfektion
wie: **Kragen, Jaquets, Regenmäntel,**
Herren- & Knaben-
Garderoben.

Sämtliche von mir persönlich in Berlin eingekauft
NEUHEITEN
sind eingetroffen.
Guter Sitz. Grösste Auswahl. Erstaunlich billige Preise.

Konfirmanden-Anzüge
zu 10, 12, 14, 18, 20, 24 u. 30 Mk.
Julius Weil Nachfl.

Die General-Agentur

der unter staatlicher Ober-Aufsicht stehenden, gut eingeführten **Militär-Dienst- und Aussteuer-Versicherungsgesellschaft Hanovera**, mit Contingentzahlung und besonders von theilhaftigen Tabellen, ist für den Kreis Oldenburg zu befehlen.

Befähigte Bewerber (auch Landleute) wollen sich melden.
Die Sub-Direktion der „Hanovera“ in Flensburg.
Christ. F. Momsen.

Hamburgischer Correspondent

Mk. 5. — pro Quart.
Abonnements nimmt jedes Postamt entgegen.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler**
**Aug. Studt, Neumünster-
Bahnhofstraße 36.**

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel.
28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.
150,000 „ 50,000 „
100,000 „ 40,000 „
75,000 „ 30,000 „
u. s. w. insgesamt

1,410,840 Mark.
Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April.
Loose 1. Klasse kosten: 1/1 Mk. 6.60, 1/2 Mk. 3.30, Vollloose gültig für 3 Kl.: 1/1 Mk. 15.40, 1/2 7.70. Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pfg. empfehlen

Ludwig Müller & Co.,
Bankgeschäft Berlin C., Breitestr. 5.
(beim Königl. Schloss).

Zur Beachtung!

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich am **Sonntag, den 28. März**, mein Lokal der Militärjungen Kameradschaft zwecks Abhaltung ihres Balles überlassen habe, daselbe ist daher von **Abends 7 Uhr** ab für den übrigen Verkehr geschlossen.
Johs. Schierhorn.

Gesucht

zu Ostern oder zum 1. Mai ds. J. ein **Lehrling.**
J. Wagner, Stellmacher,
Hoisbüttel.

Gesucht ein Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt und außer dem Hause schlafen kann. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht für Wandsbek

zum 1. bezw. 15. April d. J. ein **ordentl. Mädchen.**
Näheres in der Exped. d. Bl.